

PRESSE BRAUCHT FREIHEIT. WIR FÖRDERN MUTIGE JOURNALISTEN.

Deep Thought



Reemtsma. Werte fördern – Haltung zeigen.

JETZT BEWERBEN: LIBERTY AWARD 2010

Mit dem „Liberty Award“ werden herausragende Journalisten ausgezeichnet, die sich mit ihrer Arbeit für die Freiheit der Presse und der Gesellschaft und damit um die Freiheit eines jeden Einzelnen verdient machen. Für den „Liberty Award“ können sich Auslandskorrespondenten und -reporter bewerben, die für deutschsprachige Medien arbeiten. Der von Reemtsma initiierte „Liberty Award“ ist mit 15.000 EUR dotiert und wird im Frühjahr 2010 zum vierten Mal in Folge in Berlin verliehen. Über die Vergabe entscheidet eine unabhängige Jury hochkarätiger Journalisten und Medienwissenschaftler.

Einsendeschluss für Bewerbungen und Vorschläge:

15. November 2009

Ausführliche Informationen und Bewerbungsunterlagen:

www.liberty-award.de

LIBERTY AWARD

REEMTSMA

Briefe

Sehr weit entfernt

Nr. 38/2009, Autoindustrie: Die Oberklasse-Hersteller suchen einen Ausweg aus der Luxus-Falle

Es gibt sie, die Audi-Fahrer, die zu Škoda, VW und Seat wechseln. Diese Kunden haben bemerkt, dass die „aufwendige Innenausstattung“ ihres teuren A3 wirklich nur



M. VILLAGRAN / GETTY IMAGES

Daimler-Chef Zetsche beim Genfer Autosalon Showeffekte und unnützer Kram?

edler wirkt als bei der Konkurrenz, Audi aber nicht willens ist, zum Beispiel mangelhafte Sitzqualität zu korrigieren und dem Premiumanspruch gerecht zu werden. Was bietet Mercedes den Kunden für viel Geld? Es gibt keinen wesentlichen Vorsprung bei Technik, Design, Qualität oder Service gegenüber der in- und ausländischen Konkurrenz. Vielleicht sollten die deutschen „Premium“-Hersteller darüber nachdenken, was die Kunden wirklich wollen: zuverlässige, sparsame Autos mit gutem Service zu vernünftigen Preisen. Davon sind Audi, BMW und Mercedes sehr weit entfernt!

BERLIN

ALEXANDER KÖBE

Früher stand der Name Mercedes für das ungeschriebene Versprechen, dass man all sein technisches Können investiert hat, dass so ein Auto einen so unauffällig und zuverlässig wie möglich jahrelang von A nach B bringt. Ohne Gimmicks und mit einer unaufdringlichen Eleganz. Heute: Showeffekte, unnützer Kram in Kombination mit Korrosion und technischen Unzulänglichkeiten.

HERRENBERG (BAD.-WÜRTT.)

JOACHIM BUCH

Viel Rückhalt und Liebe

Nr. 37/2009, Medizin: Hirnschäden bei Ungeborenen durch Alkoholkonsum in der Schwangerschaft

Schade, dass Sie ein so wenig differenziertes „Schreckensbild“ zeichnen. Wir wurden vor der Aufnahme unserer Kinder vom Jugendamt umfassend informiert. Nach Ihrem Bericht enden unsere beiden „Säuferkinder“ voraussichtlich im „Knast“, in der „Irrenanstalt“ oder in der „Gosse“. Damit haben Sie Pflege- und Adoptiveltern aber Mut gemacht!

ST. INGBERT (SAARLAND)

BERND KRÄMER

HEILPÄDAG., PFLEGEVATER VON KINDERN MIT FAS

Vielen Dank für den uns aus der Seele geschriebenen Artikel! Wir haben vor 16 Jah-

ren ein Mädchen adoptiert und von den Alkohol- und Drogenproblemen der leiblichen Mutter erst circa zehn Jahre später erfahren. Da hatten wir bereits viele der Probleme. Nach einer jahrelangen Qual, besonders für unsere Tochter, die in der Außenwelt nicht mehr zurechtkam und fast auf der Straße gelandet wäre, haben wir endlich Hilfe gefunden. Die Diagnose FAS wurde gestellt. Nach einem zweijährigen Kampf mit dem Jugendamt haben wir es geschafft, unsere Tochter entsprechend ihrer Behinderung im Stift Tilbeck bei Münster unterzubringen, wo sie mit anderen FAS-behinderten jungen Menschen zusammenlebt.

HALVER (NRDRH.-WESTF.) TAMARA, DIETER ARNTZ



NORBERT MICHALKE

Kinderarzt bei Untersuchung auf FAS

Wenig differenziertes Schreckensbild

Die beschriebenen Fälle sind nicht der Alltag in Adoptiv- und Pflegefamilien. Kinder mit FAS brauchen viel Rückhalt und Liebe in der Familie und geben auf ihre Art und Weise viel zurück. Sicher erreichen Eltern von Kindern mit FAS oft die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf Familie, egal ob es gesund oder behindert ist, und wenn die Herkunftsfamilie es nicht leisten kann, das Kind großzuziehen, so gibt es bestimmt irgendwo Eltern, die es mit Liebe und Fürsorge aufnehmen. Die Eltern in Ihrem Artikel hätten das Kind nicht adoptiert, hätten sie das Wissen über die Auswirkungen der Krankheit vorher gehabt. Wie hätte sich wohl das Kind entschieden? Leider war es zu klein, um gefragt zu werden.

LINGEN (NIEDERS.)

GISELA MICHALOWSKI

1. VORS. DES VEREINS FASWORLD DEUTSCHLAND

Völlig überrascht

Nr. 39/2009, Panorama Deutschland: EU-Abgeordnete

Sie berichten, ich hätte Ansprüche auf Bezüge aus mehreren Ämtern. Trotzdem „kassiere“ ich nicht doppelt. Es stimmt zwar, dass mir nach meinen über 14 Jahren als Oberbürgermeister in Horb am Neckar ein Versorgungsanspruch auf Ruhegeld ab 2011 zusteht. Dass dieser Anspruch aber nicht mit den Diäten aus dem Mandat als Europaabgeordneter verrechnet wird, habe ich erst durch Ihren Bericht erfahren und war völlig überrascht. Offenbar haben einige Bundesländer versäumt, ihre Bestimmungen an das neue Europaabgeordnetenstatut anzupassen. Ich hoffe und erwarte aber, dass diese Regelungslücke bald geschlossen wird.

BRÜSSEL

MICHAEL THEURER

MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS